

Juni 2016

Schusswaffen an Hochschulen in den USA

Katrin Kempiners

Anmerkung

Dieser Beitrag wurde im Herbst 2015 verfasst. Der Amoklauf sechs Monate später in einem Latino- und Homosexuellen-Nachtclub in Orlando, Florida, am 12. Juni 2016 verdeutlicht nochmals die Relevanz des Themas Schusswaffen in den USA. In Orlando starben 50 Menschen, 53 wurden verletzt – laut Präsident Obama das bisher größte Massaker in der Geschichte der USA.¹ Zwar fand dieses Unglück nicht an einer Hochschule statt, doch die vier dem US-Senat zur Abstimmung nun vorliegenden Gesetzesentwürfe werden vom ganzen Land verfolgt. Ob das historische Verhaltensmuster der USA „Anschlag – strengere Gesetzesvorschläge – erfolglose Abstimmungen“ nun endlich durchbrochen wird, bleibt abzuwarten.²

1. Verfassungsrechtlicher Hintergrund und aktuelle Gesetzgebungen

Der zweite Zusatz zur US-amerikanischen Verfassung besagt, dass im Namen eines freien Staates das Recht der Bürger, sich selbst als Miliz zu verteidigen, nicht eingeschränkt werden darf.³ Mit einem Urteil des obersten Verfassungsgerichts der USA in 2008 wurde abschließend festgehalten, dass dies das Recht einer Person einschließt, Schusswaffen zu erwerben und zu besitzen, unabhängig von einem militärischen Dienst.⁴ Dieses Verständnis, zusammen mit dem grundsätzlichen Konzept persönlicher Freiheit als patriotischem Wert, erklärt, weshalb trotz vieler Gewaltverbrechen und Amokläufe in den letzten Jahrzehnten viele US-Amerikaner nicht bereit sind, eine strengere Gesetzgebung für den Erwerb und Besitz von Schusswaffen zu unterstützen.

Zwar hatte Präsident Clinton 1993 bereits das sogenannte Brady-Gesetz verabschiedet, das Führungszeugnisse beim Waffenerwerb zwingend erforderlich macht, doch gibt es immer noch Staaten, in denen Millionen von Waffen (vor allem online und auf Messen, siehe auch www.armslist.com) ohne ‚background checks‘ verkauft werden – Schätzungen sprechen von 40% aller Verkäufe landesweit.⁵

Nach der Tragödie von Sandy Hook 2012, bei der 20 Grundschüler und sechs ihrer Lehrer bei einem Amoklauf ums Leben kamen, war die Hoffnung groß, dass sich eine strengere bundesweite Gesetzgebung durchsetzen würde, doch der entsprechende Gesetzentwurf scheiterte 2013 im Kongress der USA.⁶ Viele machen dafür den finanzkräftigen Lobbyismus der *National Rifle Association* (NRA) verantwortlich. Dennoch haben einzelne Bundesstaaten auf das Attentat von Sandy Hook reagiert, indem sie strengere Gesetze und Kontrollen eingeführt haben, z.B. höhere Altersgrenzen und strengere Kontrollen für den Erwerb von Schusswaffen.⁷

Diese Gesetze gelten oft auch explizit für die öffentlichen Hochschulen. Zwar verbieten viele Bundesstaaten überhaupt das Tragen von Schusswaffen an ihren Hochschulen, wie z.B. im

¹ <https://www.whitehouse.gov/blog/2016/06/12/president-obama-tragic-shooting-orlando>;
<http://www.nytimes.com/interactive/2016/06/12/us/why-the-orlando-shooting-was-so-deadly.html>

² <http://www.usatoday.com/story/news/politics/2016/06/19/wake-orlando-senate-poised-more-gun-control-votes-senate/86114058/>

³ <http://constitution.findlaw.com/amendment2.html>

⁴ <http://constitution.findlaw.com/amendment2.html>

⁵ <http://www.bradycampaign.org/our-impact/campaigns/background-checks>

⁶ <http://www.bradycampaign.org/sites/default/files/SCGLM-Final10-spreads-points.pdf>

⁷ <http://www.bradycampaign.org/sites/default/files/SCGLM-Final10-spreads-points.pdf>

Bundesstaat New York, doch in manchen wurden Gesetze erlassen, die es einfacher machen, eine Waffe mit ins Klassenzimmer zu bringen.

The screenshot shows a website titled "TENNESSEE FIREARMS CLASSIFIEDS". It features a search bar, filters for "Listing Type" (For Sale, For Trade, Want to Buy) and "Manufacturer" (Smith & Wesson, Ruger, Glock, Remington, Sig Sauer). The main content area displays a list of firearms for sale, including:

- FS: VEPR 7.62x54R W/ Walnut Stock And 2.5 Rnd Mags - \$ 1,000, NASHVILLE
- FS: New FDE Glock 23 And Used Standard Glock 23 40 Cal - FREE, NASHVILLE
- FS: Sig Sauer P220 Compact - \$ 850, COOKEVILLE
- FS: Gen 4 Glock 27 40 Cal - \$ 450, TRI-CITIES
- FS/FT: Mauser 308 & Mossberg 500 - \$ 450, KNOXVILLE
- FS: Savage 10 FP-SR .308 With PA 4-14x 44m FFP And Ha... - \$ 950, NASHVILLE
- FS: Kimber Ultra Carry II + 300 Rounds Of Ammo - \$ 900, KNOXVILLE
- FS/FT: Springfield Xd .45acp - \$ 425, NASHVILLE
- FS/FT: Dan Wesson Pointman (Pre-Cx) - \$ 1,300, CHATTANOOGA
- FS: Sig P938 - \$ 625, TRI-CITIES
- FS: 280 Rem New England Firearms - \$ 200, NASHVILLE

Der Bundesstaat Utah erlaubt seit dem Wintersemester 2006 das verdeckte Tragen von Waffen für Individuen mit einer Waffenlizenz an insgesamt 30 Hochschulen, die Teil des öffentlichen Universitätsystems sind. Colorado erlaubt dies bereits seit 2003 an insgesamt 40 Institutionen; 2012 kamen 21 weitere hinzu. In Mississippi können Pistolenliebhaber mit einer Lizenz ihre Waffe seit dem 1. Juli 2011 an 42 Institutionen mit in den Unterricht bringen. Idaho zog am 1. Juli 2014 mit einem ähnlichen Gesetz nach – hier ist dies an 30 Hochschulen möglich.⁸ Insgesamt erlauben acht Bundesstaaten das Tragen von Schusswaffen an ihren Hochschulen.⁹ Dieses Jahr haben zudem sowohl Texas als auch Wisconsin Gesetze erlassen, die es ausdrücklich erlauben, Schusswaffen auf dem Universitäts-gelände zu tragen, einschließlich in Klassenzimmern, Studentenwohnheimen und Bibliotheken.¹⁰

Meist existieren in diesen Bundesstaaten jedoch Zusätze zu diesen Gesetzen, die es den privaten und öffentlichen Hochschulen erlauben, eigene Regelungen zu treffen bzw. Schusswaffen an ihren Hochschulen gänzlich zu verbieten. Letzteres können sich lediglich die privaten Hochschulen erlauben; die öffentlichen Hochschulen in Texas zum Beispiel müssen das Gesetz, das ab dem 1. August 2016 das verdeckte Tragen von Waffen auf dem Campus erlaubt, zumindest teilweise umsetzen. So überlegt die *University of Texas at Austin* Schusswaffen in den Studentenwohnheimen zu verbieten, in den Klassenzimmern aber zu erlauben. An der *University of Houston* lösen solche Überlegungen unter der Professorenschaft die Angst aus, emotional unberechenbare Studierende könnten ihre Waffen zücken, sobald kontroverse Themen im Klassenzimmer diskutiert werden. Ein Senatsmitglied dort sprach diesbezüglich bereits die Empfehlung aus, im Unterricht ganz auf kontroverse Themen und Diskussionen zu verzichten.¹¹

⁸ <http://concealedcampus.org/common-arguments/#1>

⁹ <http://www.nytimes.com/2015/06/03/us/texas-lawmakers-approve-bill-allowing-guns-on-campus.html>

¹⁰ <http://chronicle.com/article/How-Guns-on-Campus-Became-a/233786>;

<http://www.nytimes.com/2015/06/03/us/texas-lawmakers-approve-bill-allowing-guns-on-campus.html>

¹¹ http://chronicle.com/article/A-PowerPoint-Slide-Advises/235418?cid=at&utm_source=at&utm_medium=en&elqTrackId=f9108b77ca0646759aa9611b1b6e317f&elq=b5166b85f1334018b701ed14d3538dcd&elqaid=8027&elqat=1&elqCampaignId=2530

gebracht hätten.¹⁴ 19 Bundesstaaten verbieten das nicht sichtbare Tragen von Schusswaffen an Hochschulen, wie z.B. Kalifornien, Florida und New York, und 23 weitere überlassen die Entscheidung den Hochschulen selbst, wie z.B. in Arizona und Alabama.¹⁵

2. Motive und Methoden der Straftaten

Um Waffengewalt an Hochschulen zu verhindern und vorzubeugen, ist es interessant, einen Blick auf die Motive der Gewalttaten zu werfen, welche die Attentäter angetrieben haben. Ein FBI-Bericht aus dem Jahr 2010, der die Hintergründe zu kriminellen Vorfällen an Hochschulen in den USA beleuchtet, ist hierzu aufschlussreich.

Der Bericht untersucht 272 gezielt ausgeübte Gewaltverbrechen an Hochschulen in den USA über einen Zeitraum von 1900-2008 und 218 verschiedene Hochschulen. Auffällig ist, dass die Zahl der Verbrechen in den 1990er und 2000er Jahren im Zusammenhang mit dem Anstieg an eingeschriebenen Studenten deutlich anwuchs. 94% der Verbrechen an den Hochschulen wurden von Männern ausgeübt, die im Schnitt 28 Jahre alt waren.

Schusswaffen waren dabei die am häufigsten verwendete Methode (54%), gefolgt von Stichwaffen (21%, siehe Anhang: *Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.*).¹⁶ Mit 33,9% waren die meisten Verbrechen Beziehungstaten; 23% der Fälle waren ein Resultat von Belastungen durch das Studium.¹⁷

In einer etwas älteren Umfrage aus dem Jahr 2001 beantworteten ca. 10.000 Studierende Fragen zu Waffenbesitz und damit zusammenhängenden Gefahren. 4,3% der Studierenden gaben zu, eine Schusswaffe zu besitzen. Wie auch die jüngere FBI-Analyse hielt diese Studie bereits fest, dass die Wahrscheinlichkeit, mit einer Schusswaffe bedroht zu werden, steige, wenn Studierende männlich sind, nicht in einem Studentenwohnheim leben, zu viel Alkohol trinken und daraufhin aggressives Verhalten an den Tag legen. Befindet sich die Hochschule zudem in einem Bundesstaat, in dem das Vorkommen von Schusswaffen in Privathaushalten hoch ist, trägt dies ebenfalls zu einem Anstieg der Zahl der Vorfälle bei.¹⁸

Vielerorts wird in den USA bemängelt, dass die öffentliche Debatte nach einem Amoklauf – sei es an einer Schule oder an einer Universität – stets einem ähnlichen Muster folgt. Je nach politischem Lager fordern die einen eine Verbesserung von psychologischen Betreuungsangeboten; andere prangern den unsicheren Umgang mit Waffen in einzelnen Haushalten und Familien an, und wieder andere konzentrieren sich auf Forderungen nach strengeren Gesetzen für den Erwerb von Schusswaffen und der Eindämmung des illegalen Waffenhandels.¹⁹

¹⁴ <http://www.armedcampuses.org/>; http://chronicle.com/article/A-Virginia-Tech-Survivor-Puts/234329?cid=at&utm_source=at&utm_medium=en&elq=2d90be164efa49c988f9a3b31b0422bc&elqCampaignId=1918&elqaid=7014&elqat=1&elqTrackId=323f379160d54b6cbef1fab48e639373

¹⁵ <http://www.nytimes.com/2015/06/03/us/texas-lawmakers-approve-bill-allowing-guns-on-campus.html>

¹⁶ <https://www.fbi.gov/stats-services/publications/campus-attacks/campus-attacks-pdf>

¹⁷ <https://www.fbi.gov/stats-services/publications/campus-attacks/campus-attacks-pdf>

¹⁸ Miller, Matthew and David Hemenway et. al.: Gun and Gun Threats at College. In: Journal of American College Health, Vol. 51, No. 2 (2002). Retrieved from: <http://www.armedcampuses.org/wp-content/uploads/sites/2/2013/07/HarvardGunStudy.pdf>

¹⁹ <http://www.politifact.com/punditfact/statements/2015/oct/05/joe-scarborough/msnbcs-joe-scarborough-tiny-fraction-crimes-commit/>

3. Kampagnen für und gegen striktere Gesetzesregelungen

An dieser Stelle seien ein paar Kampagnen und Bewegungen erwähnt, die sich langfristig mit dem Thema Waffengewalt und Waffengewalt an Hochschulen auseinandersetzen. Manche, wie z.B. das ‚Brady Center‘ (www.bradycampaign.org), haben sich ausdrücklich dem Ziel verschrieben, die USA durch das Einführen von strengeren Waffengesetzen und das Eindämmen von illegal gehandelten Waffen sicherer zu machen. Dazu setzt das Center vor allem auf Aufklärung der Bevölkerung und Lobbyismus. Das Center wurde gegründet, nachdem Jim Brady, der Pressesprecher des US-Präsidenten Ronald Reagan, 1981 bei einem versuchten Anschlag auf Reagan ums Leben kam. Ein großer Erfolg des Centers war die oben erwähnte Einführung des Brady-Gesetzes durch Präsident Clinton, das bundesweit ‚background checks‘ beim Waffenkauf vorschreibt. Mehr Informationen zum Brady Center gibt es hier: <http://www.bradycampaign.org/about-brady>. Weitere Organisationen mit einem ähnlichen Fokus (vor allem auf Hochschulen) sind:

- The Campaign to Keep Guns off Campus: www.keepgunsoffcampus.org
- Armed Campuses: www.armedcampuses.org
- Generation Progress: www.genprogress.org
- Victims of Crime: www.victimsofcrime.org
- The Coalition to Stop Gun Violence: www.csgv.org
- Moms Demand Action for Gun Sense in America: www.momsdemandaction.org

Am konservativen Ende des Diskussionsspektrums steht z.B. die Organisation ‚Students for Concealed Carry‘ (<http://concealedcampus.org>), die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihr Recht, sich zu verteidigen, an ihrer Hochschule durchzusetzen. Die Studenten (und andere Gleichgesinnte) beziehen sich dabei stets auf den eingangs beschriebenen Zusatz zur Verfassung und sehen sich durch eine liberale Politik in ihren Grundrechten bedroht. Die Organisation konzentriert sich vor allem darauf, Argumente für striktere Waffengesetze auf ihrer Webseite zu widerlegen und öffentliche Proteste wie die ‚Leere-Halter‘-Demonstration zu veranstalten, die das erste Mal 2007 nach dem Virginia Tech-Massaker stattfand und gegen sogenannte ‚waffenfreie Zonen‘ an den Hochschulen protestiert. Solche und weitere Demonstrationen, wie sogenannte „Fake Mass Shootings“ sollen darauf aufmerksam zu machen, dass sich Studenten ihrer Ansicht nach ohne Waffen nicht verteidigen können.²⁰ Weitere Organisationen und Individuen mit ähnlichem Fokus sind:

- National Rifle Association, Firearms for Freedom: www.nrafff.com
- Campaign for Concealed Carry at University of Minnesota: www.personaldefenseworld.com
- US Concealed Carry Association: www.usconcealedcarry.net
- Protecting Our Second Amendment Rights: www.donaldjtrump.com
- Ohioans for Concealed Carry: www.ohioccwforums.org
- Come and Take it Texas: <http://comeandtakeitamerica.com/>
- Don't Comply: <http://www.dontcomply.com/>

Grundsätzlich ist zu erkennen, dass Amokläufe und Vorfälle mit Schusswaffen in den USA sehr häufig vorkommen. Im Anhang finden sich Listen mit solchen Straftaten an Hochschulen in den USA. Die Tatsache, dass es trotz manchorts strengerer Gesetzgebung nach wie vor recht einfach ist, an Schusswaffen zu gelangen, ist weiterhin bedenklich. Auch ist es vielen

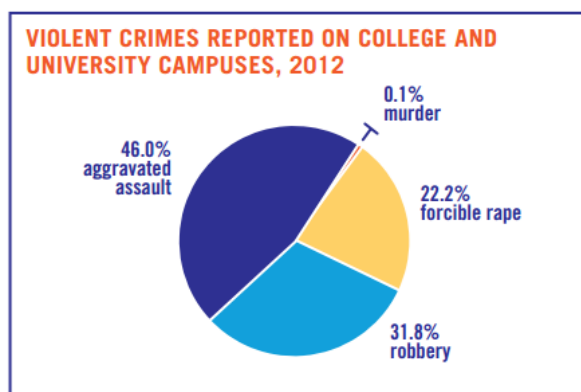
²⁰ <http://chronicle.com/blogs/ticker/gun-rights-demonstrators-plan-fake-mass-shooting-at-u-of-texas/107265?elq=edecc0c7c3d346c8ad5ebb5fb302182c&elqCampaignId=2039&elqaid=7182&elqat=1&elqTrackId=e895add0ce9e442a8f0c425e67baca51>

US-Amerikanern unverständlich, wie die Mitglieder vor allem der republikanischen Partei und der NRA im Lichte von Tragödien wie Virginia Tech, Sandy Hook und Umpqua Community College nach wie vor eine Waffenkultur zelebrieren, die auf einem – von deutscher Perspektive aus betrachtet – fragwürdigem Freiheits- und Patriotismusbegriff basiert. Die kulturelle Kluft zwischen Waffengegnern und Waffenbefürwortern, die sich größtenteils entlang der Parteilinien nachzeichnen lässt, basiert im Wesentlichen auf der Gegenüberstellung von der Sorge um einfachen Zugang zu Pistolen und Gewehren und dem Wunsch nach Ausübung persönlicher Freiheitsrechte.

Es bleibt abzuwarten, ob eine Annäherung möglich sein wird und ob Kampagnen wie z.B. die des Brady Centers langfristig dazu führen werden, dass ein nachhaltiges gesellschaftliches Umdenken und damit einhergehend eine Veränderung der Kultur erfolgt. Die Hoffnung ist, dass das Bewusstsein für die Gefahr von Schusswaffen sich über die Jahre ähnlich entwickeln wird wie in den letzten Jahrzehnten jenes für die Gesundheitsschäden durch Alkohol und Zigaretten. Gerade für Bildungseinrichtungen ist dies unabdingbar – denn eine Umgebung, die stets durch eine immanente Bedrohung für Leib und Seele belastet ist, kann auf Dauer nur schwer den fruchtbaren Boden schaffen, den die nächste Generation für ihre gesunde und erfolgreiche Entwicklung braucht.

4. Zusätzliche Statistiken

Leider ist es schwierig, aktuelle Daten zu Gewaltverbrechen an Hochschulen zu bekommen, da die Erfassung, Aufbereitung und Analyse der Daten seitens der Regierungsbehörden meist mehrere Jahre in Anspruch nimmt. Der jüngste frei zugängliche Datensatz zeigt die Vorfälle nach Art des Verbrechens für Hochschulen in den USA nach Bundesstaat für das Jahr



2012.²¹ Jedoch wird hier nicht nach verwendeter Waffe/Methode unterschieden, so dass nicht festzustellen ist, welchen Anteil Schusswaffen an diesen Verbrechen ausmachen. 2012 wurden insgesamt 88.444 Kriminalvorfälle erfasst, davon waren 96,8% Eigentumsdelikte und 3,2% Gewaltverbrechen.²² Die 2,830 Gewaltverbrechen unterteilen sich weiter wie in der nebenstehenden Grafik dargestellt.

Abbildung 2: Gewaltverbrechen an Hochschulen in den USA, 2012

²¹ http://www.fbi.gov/about-us/cjis/ucr/crime-in-the-u.s/2012/crime-in-the-u.s.-2012/tables/9tabledatadecpdf/table_9_offenses_known_to_law_enforcement_by_state_university_and_college_2012.xls

²² http://victimsofcrime.org/docs/default-source/ncvrw2015/2015ncvrw_stats_school.pdf?sfvrsn=2

Die oben bereits zitierte FBI-Studie aus dem Jahr 2010 gibt für deren Datensatz von 272 Gewaltverbrechen eine Analyse nach verwendeter Waffe an:

Waffe/Methode	%
Schusswaffen	54
Stichwaffen	21
Kombination v. Waffen	10
Strangulierung	5
Andere (<i>stumpfe Objekte, Brandstiftung, Sprengstoff, Gift, etc.</i>)	10

Abbildung 3: Analyse des FBI Datensatzes von 2010 nach verwendeter Waffe/Methode bei Gewaltverbrechen an Hochschulen in den USA (<https://www.fbi.gov/stats-services/publications/campus-attacks/campus-attacks-pdf>)

Ein weiterer Bericht des FBI aus dem Jahr 2007 betrachtet Kriminalfälle aus den Jahren 2000-2004 an Bildungseinrichtungen in den USA. Zwar unterscheidet diese Analyse nicht nach sekundärem und tertiärem Bildungsbereich, aber es lässt sich dennoch ein Bild davon gewinnen, welche Waffen für welche Kriminaltaten verwendet werden.

Offense	Firearm	Handgun	Rifle	Shotgun	Other Firearm	Knife/Cutting Instrument	Blunt Object	Motor Vehicle	Personal Weapons
Simple Assault	0	0	0	0	0	0	0	0	86,312
Aggravated Assault	130	331	17	11	91	2,185	1,560	261	4,824
Forcible Fondling	1	2	0	1	0	12	5	1	4,454
Forcible Rape	2	15	0	1	0	14	2	1	892
Robbery	53	259	1	11	5	122	28	0	857
Kidnapping/Abduction	9	19	1	2	0	19	1	6	361
Sexual Assault With An Object	0	1	0	1	0	2	4	0	282
Forcible Sodomy	1	1	0	0	1	2	2	0	258
Weapon Law Violations	405	1,371	131	85	485	8,606	401	1	94
Extortion/Blackmail	2	1	0	0	0	4	1	0	58
Murder and Nonnegligent Manslaughter	6	7	0	0	0	4	1	1	2
Negligent Manslaughter	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Justifiable Homicide	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Total	609	2,008	150	112	582	10,970	2,005	271	98,394

Abbildung 4: Verwendete Waffen nach Art des Verbrechens in Schulen und Hochschulen, 2000-2004 (<https://www.fbi.gov/about-us/cjis/ucr/nibrs/crime-in-schools-and-colleges-pdf>). ‚Personal Weapons‘ bezieht sich auf ‚Waffen der Person‘, d.h.

So werden mit Schusswaffen vor allem Körperverletzungen und Raubüberfälle verübt, gefolgt von Entführungen und Vergewaltigungen. Das höhere Vorkommen von Stichwaffen in dieser Studie lässt sich u.U. dadurch erklären, dass hier Daten des Sekundarbereichs mit enthalten sind und die meisten Schüler dort unter dem Alter für den legalen Schusswaffenerwerb liegen. Dies ist jedoch lediglich eine Vermutung. Festhalten lässt sich aber, dass Schusswaffen nach

wie vor zu den am häufigsten verwendeten Waffen bei Gewaltverbrechen an Bildungseinrichtungen gehören.

4.1 Aktuelle Vorfälle mit Schusswaffen an Hochschulen in den USA

29. Oktober 2015, Chestertown, Maryland

Das *Washington College* in Maryland, ein kleines ‚liberal arts‘ college verschloss seine Türen zeitweilig am 16. November, einschließlich der Studentenwohnheime. Grund dafür war ein Vorfall am 29. Oktober, als der Student Jacob Marberger im Wohnheim seiner Studentenverbindung alkoholisiert eine Pistole zückte und herumschwenkte. Der Besitz von Schusswaffen unter 21 Jahren ist im Bundesstaat Maryland illegal, daher suchen die Polizei und das FBI nach ihm. Marberger wurde nach dem Vorfall für zwei Wochen des Colleges verwiesen und war im Anschluss daran vom 15. bis 21. November unauffindbar, woraufhin das College evakuiert und eine Schließung bis nach dem Thanksgiving-Feiertag Ende November angekündigt wurde. Marberger hatte am 15. November ein Gewehr aus seinem Elternhaus entwendet.²³ Er galt als niedergeschlagen, hatte Schwierigkeiten im Studium und war allem Anschein nach sehr von der Waffenkultur der NRA beeinflusst.²⁴ Viele seiner Kommilitonen hatten jedoch versucht, ihn während seiner Abwesenheit über soziale Netzwerke zu kontaktieren und ihn zur Rückkehr zu bewegen. Berichten zufolge wurde er tot in einem Park in Pennsylvania aufgefunden, wo er sich schließlich selbst das Leben genommen hatte.²⁵

1. Oktober 2015, Roseburg, Oregon

Am 1. Oktober starben zehn Menschen, neun weitere wurden am *Umpqua Community College* verletzt, nachdem ein 26-jähriger Amokläufer mit einem Arsenal aus 14 Schusswaffen das Feuer auf seine Kommilitonen eröffnet und sich im Anschluss selbst getötet hatte. Oregon gehört zu den wenigen Bundesstaaten, die das nicht sichtbare Tragen von Waffen auf dem Universitätsgelände erlauben.²⁶ Während der überraschte und deutlich betroffene Vater des Amokläufers sich deutlich für strengere Waffengesetze aussprach, betonte der republikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump, dass seiner Ansicht nach Menschenleben hätten gerettet werden können, wenn in den Klassenzimmern einige Studenten und Dozenten Waffen getragen hätten.²⁷

Wenige Tage später wurde in einer Toilette der *Eastern Kentucky University* ein Graffiti entdeckt mit der Botschaft ‚KILL ALL BY 10/08/15 THIS BU OOP‘ (übersetzt: ‚Alle töten bis 08.10.2015, dies BU OOP‘). Es wird vermutet, das BU für ‚Beta Uprising‘ steht, ein Begriff, der im Zusammenhang mit Gewaltverbrechen verwendet wurde.²⁸ ‚Beta‘ steht in diesem Zusammenhang für eine Person, die ein Außenseiter-Dasein fristet. Alle *Eastern Kentucky University Institutes* wurden daraufhin vom 7. bis 9. Oktober geschlossen.

²³ <http://www.nytimes.com/2015/11/22/us/missing-maryland-college-student-is-found-dead-in-apparent-suicide.html?partner=rss&emc=rss&r=0>

²⁴ <http://www.nytimes.com/2015/11/18/us/maryland-campus-closed-as-police-continue-search.html?partner=rss&emc=rss&r=0>; <http://www.nytimes.com/2015/11/19/us/maryland-college-to-remain-closed-as-police-search-for-student.html?partner=rss&emc=rss>; <https://www.washingtonpost.com/news/grade-point/wp/2015/11/17/washington-college-locks-down-again-tuesday-morning-as-search-for-armed-student-continues/>

²⁵ http://www.huffingtonpost.com/josh-horwitz/americas-twisted-gun-cult_b_8637316.html

²⁶ <http://www.theguardian.com/us-news/2015/oct/04/oregon-shooting-state-universities-campus-gun-laws-concealed-carry>

²⁷ https://www.washingtonpost.com/national/oregon-shooter-killed-himself-after-2-officers-arrived-at-community-college/2015/10/03/92f02542-6a05-11e5-8325-a42b5a459b1e_story.html

²⁸ www.reddit.com bietet folgende Erklärung: "the "beta uprising", wherein the betas would rise up and shoot up public places to cast down the "normies" (functioning members of society) and chads and stacies (attractive, well-adjusted socialites).

4.2 Weitere Vorfälle mit Schusswaffen an Hochschulen in 2015

1. November 2015, Winston-Salem, North Carolina: Eine Person wurde tödlich und eine weitere schwer verletzt, als ein 21-jähriger das Feuer auf dem Campus der *Winston-Salem State University* eröffnete. Dieser soll jedoch nicht an der Universität eingeschrieben gewesen sein.²⁹

22. Oktober 2015, Nashville, Tennessee: Eine Person wurde tödlich verletzt, und drei weitere erlitten Schusswunden an der *Tennessee State University*. Es wird vermutet, dass die Schießerei aufgrund einer Meinungsverschiedenheit bei einem Würfelspiel im Innenhof entstand.³⁰

9. Oktober 2015, Houston, Texas: Nachdem ein Unbekannter Feuer vor einem Studentenwohnheim der *Texas Southern University* eröffnete, starb eine Person; eine weitere wurde verletzt.³¹

9. Oktober 2015, Flagstaff, Arizona: An der *Northern Arizona University* starb ein Student in einer Schießerei, drei weitere wurden verletzt. Ein Student wurde verhaftet und des Mordes angeklagt.³²

1. Oktober 2015, Roseburg, Oregon: Der 26-jährige Student Christopher Harper-Mercer erschoss am *Umpqua Community College* acht seiner Kommilitonen, ein Fakultätsmitglied und verletzte neun weitere Menschen bevor er sich schließlich selbst erschoss.³³

3. September 2015, Sacramento, Kalifornien: Einen Toten und zwei Verletzte gab es in einer Schießerei auf dem Parkplatz des *Sacramento City College*.³⁴

27. August 2015, Savannah, Georgia: Ein 22-jähriger Student wurde im Gebäude des Studentenwerks an der *Savannah State University* erschossen.³⁵

13. April 2015, Goldsboro, North Carolina: Am *Wayne Community College* wurde ein Fakultätsmitglied von einem 20-Jährigen mit einem Gewehr erschossen.³⁶

3. Februar 2015, Daytona Beach, Florida: Drei Studenten wurden in einer Schießerei an der *Bethune-Cookman University* verletzt. Anlass dafür war eine Meinungsverschiedenheit.³⁷

²⁹ <http://www.cnn.com/2015/11/01/us/north-carolina-winston-salem-university-shooting/>

³⁰ <http://www.cnn.com/2015/10/23/us/tennessee-state-university-campus-shooting/>

³¹ <http://www.latimes.com/nation/nationnow/la-na-nn-two-shot-texas-southern-20151009-story.html>

³² <http://abcnews.go.com/US/deadly-shooting-reported-northern-arizona-universitys-flagstaff-campus/story?id=34363113>

³³ <http://www.nbcnews.com/news/us-news/officers-respond-report-shooting-umpqua-community-college-n437051>

³⁴ <http://abcnews.go.com/US/sacramento-city-college-locked-fatal-shooting-campus-police/story?id=33523642>

³⁵ <http://www.cnn.com/2015/08/28/us/georgia-savannah-state-university-shooting/>

³⁶ <http://www.witn.com/home/headlines/REPORTS-Shooting-reported-on-campus-of-Wayne-County-Community-College-299547581.html>

³⁷ <http://www.news-journalonline.com/article/20150225/NEWS/150229621/1040?p=2&tc=pg>

4.3 Auswahl weiterer Fälle der letzten Jahre

21. Januar 2014, West Lafayette, Indiana: Ein 21-jähriger Student erlitt tödliche Stich- und Schusswunden in einem Klassenzimmer der *Purdue University*. Ein 24-jähriger Kommilitone wurde dafür wegen Mordes verurteilt; er nahm sich im Oktober 2014 im Gefängnis das Leben.³⁸

18. April 2013, Cambridge, Massachusetts: Am *Massachusetts Institute of Technology* wurde ein Campuspolizist erschossen. Die beiden Verdächtigen im Zusammenhang des Anschlags auf den Boston Marathon wurden hierfür zur Rechenschaft gezogen.³⁹

15. Januar 2013, St. Louis, Missouri: Ein Student verletzte einen Verwaltungsmitarbeiter am *Stevens Institute of Business and Arts*, bevor er sich selbst verletzte. Keine der Schusswunden waren tödlich.⁴⁰

31. Oktober 2012, Los Angeles, Kalifornien: Eine Meinungsverschiedenheit auf einer Halloween-Party an der *University of Southern California* eskalierte und endete in einer Schießerei, wobei vier Menschen verletzt wurden.⁴¹

8. Dezember 2011, Blacksburg, Virginia: Ein 22-jähriger Student an der *Radford University* erschoss einen Polizisten auf dem Campus der *Virginia Tech* und nahm sich anschließend selbst auf einem benachbarten Parkplatz das Leben.⁴²

16. April 2007, Blacksburg, Virginia: Seung Hui Cho erschoss 32 Studierende und Dozenten an der *Virginia Tech* und verletzte 15 weitere. Der Amoklauf gilt als der bisher schlimmste in der US-amerikanischen Geschichte.⁴³

4.4 Allgemeine Statistiken zu Schusswaffen in den USA

- Jede dritte Person in den USA kennt jemanden mit einer Schussverletzung.
- Im Schnitt werden 31 US-Amerikaner pro Tag mit einer Schusswaffe ermordet, und 151 werden täglich in der Notaufnahme wegen Schussverletzungen behandelt.
- Im Schnitt begehen 55 Personen täglich Selbstmord mit einer Schusswaffe, und 46 werden durch einen Unfall von einer Schusswaffe verletzt.
- Die US-amerikanische Mordrate durch Schusswaffen ist 20 Mal höher als in den 22 Staaten, die vergleichbare Lebensstandards und Bevölkerungsdemographien aufweisen.
- Es ist 22 Mal wahrscheinlicher, dass eine Waffe im Privatbesitz für einen Mord, Selbstmord oder bei einem Unfall zu Hause gefeuert wird, als zur Selbstverteidigung.
- Im Schnitt sterben täglich 7 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren durch Schusswaffen.
- US-amerikanische Kinder sterben 11 Mal häufiger an Schussverletzungen als Kinder in anderen Industrienationen.
- Nach Autounfällen sind Schussverletzungen die zweithäufigste Todesursache für Menschen unter 19 Jahren in den USA.
- In 2007 wurden mehr Kinder im Vorschulalter (85) erschossen als Polizisten im Dienst.

³⁸ http://www.cnn.com/2014/01/21/justice/purdue-shooting-report/index.html?hpt=hp_t2

³⁹ <http://www.cnn.com/2013/04/18/us/cambridge-gunshots/index.html>

⁴⁰ <http://www.huffingtonpost.com/news/stevens-institute-of-business-and-arts-shooting/>

⁴¹ http://www.huffingtonpost.com/2012/11/05/brandon-spencer-charged_n_2078769.html

⁴² http://www.huffingtonpost.com/2011/12/10/ross-truett-ashley-friendly_n_1141210.html

⁴³ <http://www.bradycampaign.org/sites/default/files/no-gun-left-behind.pdf>

- Folgekosten von Schussverletzungen wie z.B. Gerichtskosten, Sicherheitsinvestitionen etc. belaufen sich auf ca. 100 Milliarden USD im Jahr.
- Medizinische, lebenslange Folgekosten für die Opfer von Schussverletzungen werden auf ca. 2,3 Milliarden USD jährlich beziffert.
- Neun von zehn US-Amerikanern befürworten allgemeine ‚background checks‘, einschließlich drei von vier NRA-Mitgliedern.
- Seit das Brady-Gesetz 1993 verabschiedet wurde, konnten ca. zwei Millionen Waffenverkäufe an zwielichtige Personen verhindert werden. Ungefähr die Hälfte der potentiellen Käufer waren verurteilte Kriminelle.
- Leider deckt das aktuelle System für ‚background checks‘ lediglich 60% der Waffenverkäufe ab; die anderen 40% der Verkäufe (z.B. online und auf Messen) erfolgen ohne eine Überprüfung.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de

DAAD-Außenstelle New York

Koordination

Dr. Nina Lemmens

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

Juni 2016